

italienischen Buchführung läßt sich infolge der Benutzung mehrerer Grundbücher die Arbeit sehr leicht auf mehrere buchhalterische Kräfte verteilen. Aus diesem Grunde ist auch die doppelt-italienische Buchführung in großen Betrieben und in Geschäften mit großer Kontenanzahl beliebter und verbreiteter.

Da alles Irdische unvollkommen ist, so sind es auch die oben beschriebenen Buchführungsarten. Den Vorzügen jeder Methode stehen auch manche Nachteile gegenüber. Deshalb hat man eine Form der doppelten Buchführung erfunden, bei welcher die Vorteile, die die italienische sowohl, wie die amerikanische Methode aufweisen, verwertet, die diesen beiden Buchführungsarten anhaftenden Mängel aber vermieden oder doch auf ein sehr geringes Maß beschränkt werden. Man nennt diese gemischte Buchführungsform

die verbesserte amerikanische Buchführung,

auf; es ist aber, wie schon oben gesagt wurde, zweckmäßig und für die Verteilung der Arbeit vorteilhafter, wenn man alle sich auf Einkauf und Verkauf beziehenden Posten aus dem Journal ausscheidet und in eigens dafür eingerichtete Bücher einträgt. Als Hilfsbücher des Journals würden also besonders in Frage kommen ein Eingangsfatturenbuch (Einkaufsbuch) und ein Ausgangsfatturenbuch, auch Verkaufsbuch, Versandbuch, Auslieferungsbuch genannt. Auch die Remittenden können ausgeschieden und in ein besonderes Buch, wie es bisher schon im Buchhandel üblich ist, eingetragen werden (Remittendenbuch). Auch die Buchungen, die sich aus dem Verkehr mit dem Kommissionär und dem Postscheckamt ergeben, können aus dem Tagebuch herausgelassen und dafür eigene Bücher mit tabellarischer Konteneinteilung angelegt werden. Das Tagebuch enthält dann nur die Buchungen, die sich aus dem Geld-

(Journal).

Kassenbuch und Memorial.)

Monat Oktober 1915.

Zinsen-, Diskont- und Agio-Konto		Bank-Konto		Waren-Konto		Wechsel-Konto		Unkosten-Konto		Verschiedene Konten		
Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	Soll	Haben	Konten-Angabe
						150						
4									100			
			700						30		200	Privat-Ko.
									25			
	9						150					
				180	50							
			98									
	2										175	Geschäfts-Einricht.-Ko.
									1 65			
									50			
									31 75			
									42 50			
		500								1		
									45			
									6 85			

Die Summen sowohl der sämtlichen Sollspalten, wie auch aller Habenspalten, zusammengezählt, müssen die Summe der Hauptspalte ergeben. Stimmen diese Beträge überein, dann hat man die Gewißheit, daß jeder Posten in die richtige Spalte eingetragen ist. — Die Aufrechnung der Spalten und die Probe auf die Übereinstimmung der Beträge macht man am besten stets, nachdem eine Buchseite vollbeschrieben ist.

auch »vereinigte italienisch-amerikanische Buchführung« oder die »kombinierte, die zusammengesetzte Buchführung«. Die Verbesserung und Vervollkommnung dieser Form gegenüber der reinen doppelt-italienischen bzw. amerikanischen Buchführung wird dadurch erreicht, daß man eine Teilung des Buchungsstoffes auf mehrere Grundbücher vornimmt, ferner ein Hauptbuch führt — Einrichtungen, die bekanntlich bei der italienischen Methode zu finden sind —, und ferner dadurch, daß man den meisten Geschäftsbüchern die Tabellenform des amerikanischen Tagebuchs (Journal) gibt. Bei so eingerichteter Buchführung können beliebig viele Konten verwendet werden, und die Anlegung neuer Konten ist sehr leicht zu bewerkstelligen.

Man gebraucht an Geschäftsbüchern Grundbücher und Nebenbücher. Zu den Grundbüchern gehören das Tagebuch, auch Journal genannt, das Hauptbuch und das Inventar- und Bilanzbuch. Zu den Nebenbüchern, deren Zahl und Einrichtung sehr verschieden sein kann und im allgemeinen den schon jetzt im Buchhandel im Gebrauch befindlichen entsprechen dürfte, gehören auch die Kontokorrentbücher: Debitoren(Kunden)buch, Kreditoren(Lieferanten)buch, Bankbuch, Kommissionärbuch, Wechselkopiebuch, Akzeptenbuch, Verlagskontro u. a.

Das Tagebuch (Journal) nimmt alle Buchungen in sich

Bank- und Wechselverkehr, sowie aus der Verbuchung von Abzügen (Skonto, Agio) und Zinsen ergeben.

Bei Einrichtung des Tagebuchs muß sorgfältig darauf Bedacht genommen werden, für welche Vermögensabteilungen man darin Konten einrichten will. Es würden außer den stehenden Spalten für Tag, Buchungseintrag, Übertrag, Hauptbetrag Spalten für folgende Konten einzurichten sein: Kasse, Debitoren, Kreditoren, Kommissionär, Bank, Waren, Wechsel, Abzüge (Zinsen, Skonto, Agio), Unkosten und eine Spalte für die weniger oft vorkommenden Konten. Damit dürfte die Höchstzahl der anzulegenden Konten erreicht sein, denn es ist zu berücksichtigen, daß im Tagebuch für jedes Konto zwei Spalten, je eine für die Soll- und die Habenposten anzulegen sind. Eine höhere Kontenanzahl und eine damit in Verbindung stehende größere Breite des Buches würde die Übersicht und das Arbeiten nicht unwesentlich erschweren. Das Tagebuch wird zweckmäßig über zwei Blattseiten eingerichtet (foliiert), wie z. B. das Kassenbuch. Wollte man alles auf eine Seite unterbringen (paginieren), dann erhielte das Buch eine unförmliche und unhandliche Breite; darum muß die Einteilung der Konten derart erfolgen, daß in der Mitte ein freier Raum für den Einband verbleibt und ein flaches Aufschlagen und ein bequemes Eintragen ermöglicht wird. (Fortsetzung folgt.)

